

Jacob Thiessen
Mit Beiträgen von Harald Seubert und Christian Stettler

**Auf den Spuren der Apostel Paulus und
Johannes in Kleinasien**

Ein historischer und theologischer Reisebegleiter

Verlag Logos Editions

© 2021 Verlag Logos Editions

Postfach 1131, 91502 Ansbach, Deutschland
Bahnhofstraße 17, 91575 Windsbach, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Bild, Funk, Fernsehen,
Internet und Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Umschlaggestaltung, Typografie und Satz:
Wilhelm Georg Adelberger
wilhelm@adelberger.name
www.adelberger.name

1. Auflage 2021

Hardcover (gebunden): ISBN 978-3-945818-27-5

Softcover (Paperback): ISBN 978-3-945818-28-2

Auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien

Vorwort	9
1 Mit Paulus und Johannes durch Kleinasien reisen	13
2 Das Wirken der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien	17
2.1 Paulus in Kleinasien	17
2.1.1 Paulus aus Tarsus	17
2.1.2 Paulus und Barnabas in Antiochia in Syrien	21
2.1.3 Die erste Missionsreise des Apostels Paulus	23
2.1.5 War Paulus in Nordgalatien?	29
2.2 Johannes in Kleinasien	35
3 Beschreibung frühchristlicher Orte in Kleinasien	41
3.1 Einführung	41
3.1.1 Vorbemerkung	41
3.1.2 Josephus und die Juden in Kleinasien	41
3.1.3 Die Sendschreiben der Johannesoffenbarung im historischen Kontext	44
3.1.3.1 Johannes, sieben Boten und sieben Gemeinden	44
3.1.3.2 Die sieben Sterne	46
3.1.3.3 Die sieben Leuchter	50
3.1.3.4 Die „Hure Babylon“ und das „Tier“	52
3.2 Attalia und Perge	54
3.3 Das pisidische Antiochia	61
3.3.1 Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	61
3.3.2 Paulus und Barnabas im pisidischen Antiochia	64
3.4 Ikonion	65
3.5 Lystra und Derbe	67
3.6 Kolossä	69
3.7 Hierapolis	70
3.7.1 Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	70
3.7.2 Hierapolis und die frühe Kirche	73

3.8	Laodizea	77
3.8.1	Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	77
3.8.2	Das Sendschreiben an die Gemeinde von Laodizea	82
3.8.3	Saragis von Laodizea und der Streit um das Datum der Osterfeier	85
3.9	Philadelphia	85
3.9.1	Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	85
3.9.2	Das Sendschreiben an die Gemeinde von Philadelphia	88
3.9.3	Zum Brief des Ignatius an die Gemeinde von Philadelphia	89
3.10	Sardes	90
3.10.1	Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	90
3.10.2	Das Sendschreiben an die Gemeinde von Sardes	95
3.11	Thyatira	96
3.11.1	Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	96
3.11.2	Das Sendschreiben an die Gemeinde von Thyatira	98
3.12	Pergamon	102
3.12.1	Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	102
3.12.2	Die Bauwerke der antiken Stadt	106
3.12.3	Das Asklepieion von Pergamon	113
3.12.4	Pergamon und das frühe Christentum	115
3.12.5	Das Sendschreiben an die Gemeinde von Pergamon	115
3.13	Smyrna	120
3.13.1	Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	120
3.13.2	Das Sendschreiben an die Gemeinde von Smyrna	124
3.13.3	Inchriftliche und historische Spuren des frühen Christentums in Smyrna	125
3.14	Ephesus	127
3.14.1	Zur Lage und Geschichte der antiken Stadt	127
3.14.2	Das Obere Ephesus und die Herrschaft von Ephesus	133
3.14.3	Das Untere Ephesus	137
3.14.4	Die religiöse und politische Führung von Ephesus	143
3.14.5	Der Artemiskult von Ephesus	145
3.14.6	Der Apostel Paulus in Ephesus	148
3.14.7	Aspekte des Epheserbriefs im Kontext des Artemiskults	152
3.14.8	Das Grab des Apostels Johannes in Ephesus	157
3.14.9	Das Sendschreiben an die Gemeinde von Ephesus	158
3.15	Milet	160
4	Die neutestamentlichen Schreiben von Paulus und Johannes an Gemeinden und Personen in Kleinasien	167
4.1	Der Galaterbrief	167
4.1.1	Die Entstehung des Galaterbriefs	167
4.1.2	Die Botschaft des Galaterbriefs	171

4.2	Der Epheserbrief	176
4.2.1	Vorbemerkungen zu den paulinischen Gefangenschaftsbriefen	176
4.2.2	Die Entstehung des Epheserbriefs	178
4.2.3	Die Botschaft des Epheserbriefs	180
4.3	Der Kolosserbrief	184
4.3.1	Die Entstehung des Kolosserbriefs	184
4.3.2	Die Botschaft des Kolosserbriefs	187
4.4	Der Philemonbrief	189
4.5	Die Timotheusbriefe	190
4.5.1	Die altkirchliche Bezeugung der Pastoralbriefe	190
4.5.2	Die Entstehung der Timotheusbriefe	192
4.5.2.1	Der 1. Timotheusbrief	192
4.5.2.2	Der 2. Timotheusbrief	193
4.5.3	Die Botschaft der Timotheusbriefe	197
4.6	Das Johannesevangelium	199
4.6.1	Die Entstehung des Johannesevangeliums	199
4.6.2	Zielsetzung und Botschaft des Johannesevangeliums	204
4.6.3	Die religionsgeschichtliche Einordnung des Johannesevangeliums	206
4.7	Die Johannesbriefe	210
4.7.1	Die Entstehung der Johannesbriefe	210
4.7.2	Die Botschaft der Johannesbriefe	212
4.8	Die Johannesoffenbarung	214
4.8.1	Die Entstehung der Johannesoffenbarung	214
4.8.2	Die Botschaft der Johannesoffenbarung	222
5	Die frühe Logos-Philosophie in Kleinasien	229
5.1	Vorbemerkungen	229
5.2	Die Anfänge in Milet	229
5.2.1	Die Anfänge der Geschichtsschreibung und der Medizin	229
5.2.2	Anaximander	230
5.2.3	Anaximenes	231
5.2.4	Thales	232
5.3	Heraklit von Ephesus	233
5.4	Philosophische Termini und Probleme aus dem Epheser- und Kolosserbrief	234
6	Die jüdische Diaspora in Kleinasien	237
6.1	Die jüdische Diaspora in Kleinasien nach dem Neuen Testament ..	237
6.2	Weitere Quellen für die jüdische Diaspora in Kleinasien	240
6.3	Woher kamen die Juden in Kleinasien?	240

6.4	Meilensteine in der Geschichte der Juden in Kleinasien	241
6.5	Die kleinasiatischen Juden und die Wirtschaft	244
6.6	Kleinasiatische Orte mit nachweislicher jüdischer Bevölkerung	245
6.7	Jüdische Frömmigkeit in der Diaspora	248
6.8	Die Gottesfürchtigen	250
6.9	Der Einfluss der jüdischen Gemeinden auf Gesellschaft und Christen	252
7	Überblick über die Missions- und Religionsgeschichte der Türkei	253
7.1	Realgeschichte und Religionsgeschichte	253
7.1.1	Von der Urgeschichte bis zum Konstantinischen Reich	253
7.1.2	Das Byzantinische Jahrtausend: Glanz und Bedrängnis	254
7.1.3	Das Osmanische Reich: Konstitution und Gestalt	261
7.1.4	Reformversuche und Zerfall	262
7.1.5	Minderheiten-Probleme: Die Armenierfrage	263
7.1.6	Die türkische Republik	263
7.1.7	Die moderne Türkei zwischen Tradition und Moderne	264
7.2	Religions- und Missionsgeschichte	266
7.2.1	Anfänge	266
7.2.2	Judentum, christlicher Glaube und Islam	267
7.2.3	Christliche Missionsgeschichte	267
7.2.4	Islamisches Kleinasien im Osmanisches Reich	268
7.2.5	Der Kemalismus	269
7.2.6	Querschnitt durch die Missionsgeschichte	271
8	Bibliografie	274
	Kapitel 1–4	274
	Kapitel 5	287
	Kapitel 6	288
	Kapitel 7	290
9	Bildnachweise	293

Ephesus: Blick vom Theater auf die Straße zum früheren Hafen.



Vorwort

Es war ein „Engel“, ich wusste es aber nicht. Etwa Anfang 2019 erhielt ich von einem Lehrer aus Deutschland eine E-Mail mit der Bitte, ich möge auch einen „Reisebegleiter“ für Kleinasien schreiben. Er habe die „Reisebegleiter“ für Israel und Griechenland (Logos Editions) „im Internet gefunden“ und durch die Lektüre sehr profitiert. Meine erste Reaktion war: Ich habe zurzeit genug zu tun, und wenn ich einen solchen „Reisebegleiter“ für Kleinasien schreiben würde, müsste das auch heißen, dass wir entsprechende Studienreisen durchführen würden. Bis dahin war ich einmal auf neutestamentlichen Spuren in der Türkei unterwegs gewesen (im Jahr 2012).

Ich habe die Anfrage damals trotzdem an Andreas Späth, Verleger von Logos Edition, und an Assaf Zeevi, israelischer Reiseleiter und Sales- & Product Manager bei Kultour Ferienreisen in Winterthur, weitergeleitet. Andreas Späth, der sich u. a. intensiv mit den Sendschreiben der Johannesoffenbarung und ihrem historischen „Hintergrund“ beschäftigt und auch wiederholt Reisen in die betroffenen Gebieten unternommen hat, hat mir daraufhin schnell mitgeteilt, dass er die Veröffentlichung des Buches sehr gerne übernehmen würde. Andererseits erhielt ich von Kultour Ferienreisen das Angebot, eine „Erkundungstour“ auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien durchzuführen. Diese Idee wurde schnell umgesetzt. Assaf Zeevi und ich waren Ende Juni 2019 auf dieser Erkundungstour unterwegs, begleitet vom türkischen Reiseleiter Atilla Nilgün (der auch schon Angela Merkel begleitet hat). Wir haben daraufhin entschieden, im September 2020 eine erste entsprechende Studienreise anzubieten. Diese konnte trotz Corona durchgeführt werden; ja, Corona brachte sogar manche Vorteile, zumal wir weitgehend als Gruppe allein unterwegs waren.

Als ich im März 2020 mit der 3. Auflage des „Reisebegleiters auf Jesu Spuren“ (Logos Editions) fertig war, habe ich mich intensiv dem neuen Buchprojekt zugewandt. Corona brachte auch in dieser Hinsicht Vorteile, da manche vorgesehenen Programme abgesagt wurden und somit mehr Zeit für die Forschung blieb. In dem Sinn handelt es sich also um ein „Corona-Buch“. Diese Zeit der Forschung inklusive der Türkeireisen hat mir persönlich außerordentlich viel gebracht, wofür ich sehr dankbar bin und worauf ich nicht verzichten möchte. Auch die Teilnehmer der Studienreise haben ihre große Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht (siehe den ausführlichen Reisebericht unter www.sthbasel.ch/kleinasien). Durch diese Publikation können nun auch weitere Personen profitieren. Dabei denke ich nicht nur z. B. an Studierende der Theologie bzw. der Altertumswissenschaft, sondern auch allgemein an einen Leserkreis, der sich für die Bibel und ihren geschichtlichen Hintergrund interessiert.

In Bezug auf die Schreibweise z.B. von antiken Personen- und Ortsnamen habe ich mich – nach längerem Hin und Her – schlussendlich für eine Mischform entschieden, wobei die lateinische Schreibweise vorherrscht. Die „Inkonsequenz“ möge man mir verzeihen. Der Grund für die Entscheidung zugunsten der lateinischen Schreibweise ist, dass zumindest die Bibelleser im deutschsprachigen Raum eher diese Schreibweise gewohnt sind (z.B. „Ephesus“ statt „Ephesos“). Die großen Zahlen wurden aus praktischen Gründen der Schreibweise, wie sie in vielen Publikationen erscheint, angepasst (z.B. 180.000), da öfters Zahlen zitiert werden und um einheitlicher vorzugehen.



Ich habe sehr vielen Personen für ihre wertvolle Unterstützung in diesem ganzen Werdegang zu danken. Viele von ihnen werden hier unerwähnt bleiben. Doch möchte

ich trotzdem ein paar Personen erwähnen. So danke ich dem Verleger Andreas Späth herzlich für seinen großartigen Einsatz für das Projekt. Ein großes Dankeschön gilt Assaf Zeevi und dem ganzen Team von Kultour Ferienreisen, ebenso Atilla Nilgün für seine kompetente Unterstützung. Für alle sprachlichen und inhaltlichen Korrekturen bin ich sehr dankbar. Dabei geht ein besonderer Dank an Prof. Dr. Christian Marek (Zürich), durch dessen umfangreiche Monografie „Geschichte Kleinasiens in der Antike“ (C.H. Beck) ich stark profitiert habe und der trotz großer Beschäftigung einen großen Teil des Manuskriptes durchgeschaut und wertvolle (Korrektur-) Hinweise gemacht hat. Die Beiträge meiner Kollegen Prof. Dr. Harald Seubert und Prof. Dr. Christian Stettler ergänzen meine Beiträge sehr sinnvoll und erweitern die Perspektive. Auch ihnen gilt ein besonderer Dank.





Römischer Meilenstein aus
der Nähe von Theben aus
der Zeit Kaiser Trajans.

1 Mit Paulus und Johannes durch Kleinasien reisen

Auf das Reisen im Römischen Reich sind wir in dem Band „Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland“ eingegangen.¹ Diese Ausführungen sollen an dieser Stelle ergänzt werden.

Rom war durch die Via Appia,² deren Bau um 312 v. Chr. begonnen wurde, mit dem Süden Italiens verbunden, wobei es sich von Rom bis Brindisi/Brundisium um eine Strecke von ca. 540 km handelt. Um von der Via Appia auf die Via Egnatia und somit in Richtung Osten zu gelangen, musste man von Brindisi (oder Otranto/Hydruntum) bis Apollonia/Aulona (oder Dyrrhachium) das Schiff nehmen.³ Die Via Egnatia, die Dyrrhachium (oder auch Apollonia) im Westen (Illyrien) und Byzanz im Osten verband (ca. 805 km) und u. a. durch die römische Provinz Mazedonien führte, wurde um 146–120 v. Chr. gebaut (bzw. ausgebaut).⁴ In der Nähe von Kypsela (Ipsala) am Hebros teilte sich die Straße in Richtung Norden nach Hadrianpolis (Edirne), in Richtung Osten nach Byzanz (nach 315 km) und in Richtung Süden zum Hellespont (Meeresenge nördlich von Alexandria Troas).⁵

In Kleinasien hat man schon lange vor der Zeit der römischen Herrschaft ein Fernstraßensystem unterhalten, wobei die persische Königsstraße von Sardes nach Sura – mit einer Länge von fast 3000 km – am besten bezeugt ist.⁶ Doch für keine Straße dieser Zeit außerhalb von Siedlungen und Nekropolen (Friedhöfen) ist eine Steinpflasterung bezeugt.⁷ Im Westen Kleasiens war das Straßennetz seit der hellenistischen Zeit am dichtesten. „Unter den Attaliden [2. Jh. v. Chr.] kennen wir sogar eine Art Vorläufer der römischen Meilensteine, das *dekastadion*, mit Entfernungsangaben von Ephesos und von Sardeis in Stadien.“⁸ Insgesamt sind allein in Kleinasien ca. 1100 Meilensteine gefunden worden.

Eine wichtige Rolle in Kleinasien spielten

1 Seubert/Thiessen, Auf den Spuren des Apostels, S. 7–10.

2 Vgl. Klee, Lebensadern, S. 25f.

3 Vgl. Gutsche, Via Egnatia, S. 21ff. „Die Straße von Otranto [bis Apollonia/Aulona] ist mit 72 Kilometern Breite die kürzeste Seeverbindung zwischen Apulien und der Balkanküste“ (ebd., S. 21).

4 Vgl. dazu auch ebd., S. 15ff.

5 Vgl. ebd., S. 175ff.; Wilson, Türkei, S. 408f. Nach Livius war der Weg vom Hebros bis zum Hellespont der unsicherste (vgl. Livius 38,40). Von der Mündung des Hebros führte die Straße durch griechische Siedlungen, sodass die Gefahr hier geringer war.

6 Vgl. Marek, Geschichte, S. 213–215 (mit einer Karte auf S. 214) und 467.

7 Vgl. dazu und zum Folgenden ebd., S. 467ff.

8 Ebd., S. 469.

„die in der Küstennähe verlaufende Nord-Süd-Verbindung zwischen Hellespont und der lykischen Halbinsel, und, von ihr abzweigend, die Straßen durch das Hermos- und das Maiandrostal nach Inneranatolien sowie jene Querverbindung über das Plateau von Pergamon über Thyateira, Sardeis, Philadelphia, Laodikeia und Termessos hinab nach Attaleia, derer sich schon bei der Provinzgründung Manius Aquillius annahm“.⁹

Der intensivere Ausbau begann mit der Provinzialisierung Kleinasiens ab 129 v. Chr. unter dem römischen Prokonsul Manius Aquillius (damals noch mit Sitz in Pergamon). Dieser legte zusammen mit einer Kommission aus zehn Senatoren die Grenzen der neuen Provinz fest¹⁰ und ließ hier Fern- und Verbindungsstraßen sichern und instand setzen. Elf Meilensteine wurden mit seinem Namen entdeckt, darunter ein Meilenstein aus der Zeit um 127/6 v. Chr., der bei Ephesus gefunden wurde und die Entfernung von fünf Meilen angibt.¹¹ Die Zählung (*caput viae* = „Kopf der Straße“) beginnt somit in Ephesus. Ein anderer Meilenstein aus der gleichen Zeit, der in Side (ca. 50 km östlich vom pamphyllischen Perge bei Antalya) gefunden wurde und ebenfalls in der Inschrift „Manius Aquillius, Sohn des Manius, römischer Konsul“ als Erbauer erwähnt, gibt eine Entfernung von 331 Meilen (= 494 km) an, die sich wahrscheinlich auf die Strecke von Pergamon über Thyatira, Sardes, Philadelphia, Hierapolis, Laodizea, Kolossä, Antalya und Perge bezieht. Das bedeutet, dass die Hauptroute, die in den Osten führte, von Pergamon ausging.¹² Gleichwohl scheint Ephesus in der römischen Provinz Asia neben Pergamon von Anfang an eine zentrale Bedeutung gehabt zu haben.¹³ Für seine Wohltätigkeiten wurde dem Manius Aquillius in Pergamon später kultische Verehrung entgegengebracht.

Im Jahr 6 v. Chr. begann unter Kaiser Augustus der Bau der Via Sebaste („kaiserliche Straße“). Dabei handelt es sich genau genommen um zwei Hauptstraßen, die beide den Namen *Via Sebaste* tragen und die Augustus vom östlichen Ausgang der Provinz Asia in Richtung Osten bauen ließ, um die in Pisidien und Umgebung gegründeten militärischen „Kolonien“ (*coloniae*) anzubinden.¹⁴ Beide Straßen hatten ihren Ausgangspunkt im pisidischen Antiochia,¹⁵ „dem *caput viae* („Kopf der Straße“) genannten Referenzort, von dem aus man die Entfernungen berechnete“.¹⁶ Dabei führte eine Straße „nach Westen, um sich über Apollonia und, in einem Bogen nach Süden, über Comama [nordwestlich von Attalia und Perge] unweit von Termessos mit der Straße des Manius Aquillius [im Osten der Provinz Asia] zu vereinen. Die andere schlug die Richtung nach Südosten ein und gabelte sich mit dem einen Zweig

9 Vgl. ebd.

10 Vgl. Strabo, Geogr 14,646.

11 Vgl. dazu Cimok, Journeys, S. 32.

12 Vgl. ebd., S. 33; vgl. auch ebd., S. 27f.

13 Vgl. Schnabel, Urchristliche Mission, S. 1155.

14 Vgl. Marek, Geschichte, S. 469.

15 Vgl. dazu unter 3.3.1.

16 Wilson, Türkei, S. 197; vgl. auch Marek, Geschichte, S. 469f.

nach Ikonion (Konya) und dem anderen nach Lystra“.¹⁷ Von hier führte eine Straße über Side (ca. 50 km östlich von Perge) und die „Kilikischen Tore“ bzw. die „Kilikische Pforte“ (Κιλικία πύλαι bzw. *Pylae Ciliciae*) – ca. 44 km nördlich von Tarsus auf einer Höhe von ca. 1050 m ü. M. und mit einer Passhöhe von 1290 m – und Tarsus in den Osten. Marek notiert dazu:

„Jenseits von Lykien durchquerte die Fortsetzung der aus Inneranatolien kommenden Straße des Manius Aquillius die pamphyllische Ebene. Von ihrem weiteren Verlauf nach Osten an der steilen Mittelmeerküste des Rauhen über die Brücken des Saros und Pyramos durch das Schwemmland des Ebenen Kilikien zeugen Meilensteine. Ostkilikien blieb der Verkehrsknotenpunkt, der es bereits in den vorangehenden Epochen war. Während die Direktroute an den Euphrat bei Zeugma das Amanosgebirge im Norden umging, strebten mehrere Abzweigungen nach Süden, um zur Metropolis Syriens nach Antiocheia hinabzuführen.“¹⁸

17 Marek, Geschichte, S. 470.

18 Ebd., S. 471.



Historische Aufnahme der Kilikischen Pforte

In der Kaiserzeit erreichte das römische Straßennetz in Kleinasien „eine Dichte und Qualität, die in der Geschichte des Landes bis zum Ende des 19. Jh.s singular ist“, und „es blieb mindestens bis in das 7. Jh. n. Chr. intakt“.¹⁹ Dabei hatten die römischen Fernstraßen ein ca. 8 m breites Pflaster mit einem aus rechteckigen Blöcken bestehenden Rand auf beiden Seiten. Doch nicht alle römischen Fernstraßen waren gepflastert. Diese römischen Straßen in der Provinz Galatia dienten primär dem Militär und verbanden Militärkolonien.²⁰

Was die Route des Paulus und Barnabas auf der ersten Missionsreise betrifft, so führte eine Hauptstraße – falls sie diese gewählt haben – von Perge im Süden Pamphyliens nach Termessos in Richtung Westen und von dort nach Komama in Richtung Norden.²¹ Weiter nördlich – etwa auf halber Strecke zwischen Laodizea und dem pisidischen Antiochia – lag Apameia. Wollte man also von Komama zum pisidischen Antiochia – und damit über die ab 6 v. Chr. gebaute Via Sebaste – reisen, so führte die Straße in Richtung Norden bis Apameia und von dort in Richtung Osten bis zum pisidischen Antiochia. Diese längere Strecke von Perge bis zum pisidischen Antiochia mit dem Umweg über Komama, die Teil der Via Sebaste ist, führte über den Klimax-Pass (Döşeme Boğazi) und umfasste eine Strecke von ca. 250 km.²² Die Route lief wohl nicht durch Attalia (Antalya), sondern nördlich daran vorbei.²³ Auf der Passhöhe zwischen Komama und dem pisidischen Antiochia befindet sich heute noch ein Meilenstein mit der Inschrift: „Der Kaiser Augustus Caesar, Sohn Gottes, Pontifex Maximus, Konsul zum 11. Mal ..., baute die Via Sebaste ... 139 [Meilen = ca. 205 km – bis zum pisidischen Antiochia].“²⁴

Die östliche Route von Perge bis zum pisidischen Antiochia mit einer Länge von ca. 180 km folgte dem Lauf des Kestrosflusses (Aksu) und führte durch Adada, Timbriaada und Malus (Sarııdris), „bevor sie zum Ostufer des Limnae-Sees (Eğridir Gölü) hinunterführte und dann in Richtung Nordosten durch das Tal des Flusses Anthios (Yalvaç Çayı) Antiochia in Pisidien erreichte“.²⁵ Diese Route „war schwieriger, da sie tiefe Täler und die hohen Berge des westlichen Taurusgebirges überwinden musste“.²⁶ Somit ist davon auszugehen, dass Paulus und Barnabas von Perge über die westliche Route (Via Sebaste) zum pisidischen Antiochia reisten. Das pisidische Antiochia seinerseits lag auf einer Höhe von rund 1100 m ü. M.

Vom pisidischen Antiochia aus, das im 1. Jh. n. Chr. zur römischen Provinz Galatia gehörte, führte eine Straße in Richtung Südosten nach Neapolis (in der Nähe von

19 Ebd., S. 468.

20 Es wurde zwischen „Staatsstraßen“ (*Viae publicae*) bzw. „Militärstraßen“ (*Viae militaris*) und „Provinzstraßen“ (*Viae vicinales*) unterschieden (vgl. Hesemann, Paulus, S. 99). Für die Unterhaltung der „Provinzstraßen“ wurden den Städten vor Ort von Rom hohe Abgaben auferlegt.

21 Zur Beschreibung der Strecke im Einzelnen vgl. Schnabel, Urchristliche Mission, S. 1050f.

22 Vgl. Wilson, Türkei, S. 133.

23 Vgl. auch Schnabel, Urchristliche Mission, S. 1030.

24 Vgl. ebd.

25 Vgl. ebd.; Wilson, Türkei, S. 134.

26 Schnabel, Urchristliche Mission, S. 1030.

Kiyakdede) am nordöstlichen Ende des Karalis-Sees (Beyşehir Gölü). Von dort verlief die Route weiter landeinwärts bis Pappa bzw. Tiberiopolis (Yunuslar), wo sich die Via Sebaste in zwei Zweige teilte. Ein Zweig führte nach Ikonion, der zweite nach Lystra.²⁷ Zwischen 1974 und 1978 entdeckte K. Belke zwischen Pappa und Lystra Straßenreste, von denen Laminger-Pascher annimmt, dass es sich dabei um die eigentliche Via Sebaste handelt, da man für diese strategische Straße die kürzeste Verbindung gewählt habe.²⁸

Vom pisidischen Antiochia bis Ikonion reisten Paulus und Barnabas eine Strecke von ca. 140 km in Richtung Südosten. Lystra lag ca. 35 km südwestlich von Ikonion, und Derbe lag von Lystra nochmals rund 100 km weiter in südöstlicher Richtung. Das bedeutet, dass Paulus und Barnabas von Perge aus wohl über 1000 km Landstraße zurücklegten, bevor sie wieder in Perge und in Attalia ankamen (vgl. Apg 14,25). Dabei ging man im Römischen Reich von einer durchschnittlichen Tagesreise von ca. 25 km aus.

Auf der zweiten und dritten Missionsreise reiste Paulus mit Silas (und Timotheus) wohl durch die Syrische und die Kilikische Pforte über Land zu den Städten, in denen er auf der ersten Missionsreise Gemeinden gegründet hatte. Auf der zweiten Missionsreise führte die Weiterreise dann durch das phrygisch-galatische Gebiet, also vom pisidischen Antiochia in Richtung Westen, bevor das Team – durch die Leitung des Heiligen Geistes – in Richtung Nordwesten geführt wurde, wobei es nach Alexandria Troas an der Westküste Kleinasien kam (möglicherweise u. a. über Pergamon) und von dort nach Europa (Philippi u. a.) gelangte (vgl. Apg 16,6ff.).²⁹ Auf der dritten Missionsreise besuchte Paulus ebenfalls die Gemeinden in Südgalatien und reiste dann direkt über die phrygische Hochebene (ca. 1600 m ü. M.) u. a. an Laodizea vorbei in Richtung Ephesus. Dabei musste er von Antiochia in Syrien bis Ephesus über 1100 km zurücklegen.³⁰

Im Folgenden soll eine kurze Übersicht über die ungefähren Entfernungen, die Paulus auf seinen Missionsreisen durch Kleinasien zurückgelegt hat, und auch ein Hinweis auf die Entfernungen der sieben Städte der Sendschreiben der Johannesoffenbarung gegeben werden:³¹

27 Vgl. Cimok, *Journeys*, S. 94; Schnabel, *Urchristliche Mission*, S. 1030f.

28 Laminger-Pascher, *Die kaiserlichen Inschriften Lykaoniens 1*, S. 122; vgl. auch Schnabel, *Urchristliche Mission*, S. 1031.

29 Vgl. dazu auch weiter unten unter 1.6.

30 Vgl. auch Cimok, *Journeys*, S. 27: „It has been estimated that Paul may have travelled some 20,000 km on his missionary journeys.“

31 Vgl. auch Schnabel, *Urchristliche Mission*, S. 1029, 1077f. und 1146f. (mit detaillierten Angaben zu den Ortschaften unterwegs). Die 2. Missionsreise ist nicht eingeschlossen, weil Paulus auf dieser Reise kaum in Kleinasien „missioniert“ hat, sondern durch Südgalatien und Phrygien bis nach Alexandria Troas kam, von wo er dann nach Europa weiterreiste. Welche Orte Paulus auf der 3. Missionsreise in Südgalatien besuchte, wissen wir nicht genau.

1. Missionsreise

Antiochia in Syrien–Seleukia	25 km
Seleukia–Salamis (Zypern)	220 km (per Schiff)
Salamis–Paphos (Zypern)	190 km
Paphos–Perge	290 km (per Schiff)
Perge–pisidisches Antiochia	190–250 km (je nach Route)
Pisidisches Antiochia–Ikonion	145 km
Ikonion–Lystra	35 km
Lystra–Derbe	150 km
Attalia–Antiochia in Syrien	480 km (per Schiff)

3. Missionsreise

Antiochia in Syrien–Tarsus	200 km
Tarsus–Pisidisches Antiochia	550 km
Pisidisches Antiochia–Ephesus	540 km

Städte der Sendschreiben

Ephesus–Smyrna	70 km
Smyrna–Pergamon	110 km
Pergamon–Thyatira	75 km
(Smyrna–Thyatira)	85 km)
Thyatira–Sardes	60 km
(Smyrna–Sardes)	85 km)
Sardes–Philadelphia	48 km
(Smyrna–Philadelphia)	120 km)
Philadelphia–Laodizea	80 km
Laodizea–Ephesus	170 km

Nach 2. Kor 11,26f. war Paulus „oft auf Wanderungen (ὁδοιπορίας πολλάκις), in Gefahren von Flüssen, in Gefahren von Räubern ..., in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste ..., in Kälte und Blöße“. Paulus ist somit nicht nur per Schiff auf dem Mittelmeer und per Land zu Fuß unterwegs gewesen, sondern ist zumindest teilweise auch auf Flüssen gereist. Nach 2. Kor 11,25 hat der Apostel auf seinen Reisen „dreimal Schiffbruch erlitten“ und „einen Tag und eine Nacht in der Tiefe [des Meeres; ἐν τῷ βυθῷ] zugebracht“, und oft war er in Todesgefahr (2. Kor 11,23). Paulus hat also alle Gefahren, die das Reisen in der Antike mit sich brachte, kennen gelernt.

2 Das Wirken der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien

2.1 Paulus in Kleinasien

2.1.1 Paulus aus Tarsus

Paulus stammte aus Tarsus in Kilikien (vgl. Apg 9,11; 21,39; 22,3). Die Stadt liegt ca. 210 km westlich vom syrischen Antiochia und etwa 16 km von der Mittelmeerküste entfernt. Der Kydnosfluss, auf dem kleinere Schiffe fahren konnten, floss durch die Stadt und bildete anschließend einen See namens „Rhegma“, der Tarsus als Hafen diente.¹ Tarsus, das seinen Namen bis heute erhalten hat, war schon um 3000 v. Chr. bewohnt und um 2000 v. Chr. eine bedeutende hethitische Stadt.² Insgesamt handelt es sich um 33 Siedlungsschichten, die Ausgrabungen offengelegt haben.³

Alexander der Große verlieh der Stadt den Status einer freien griechischen Stadt. Sie geriet anschließend unter seleukidische Herrschaft, doch der mit der Stadt Mallus gemeinsame Aufstand gegen Antiochus IV. brachte um 177 v. Chr. die Unabhängigkeit zurück. Möglicherweise wurde in Tarsus danach eine jüdische Kolonie gegründet (vgl. 2. Makk 4,30ff.), was allerdings bislang nicht bestätigt werden konnte.⁴ Um 63 v. Chr. wurde Tarsus Hauptstadt der römischen Provinz Kilikien.⁵ Die Provinz wurde nach Cäsars Tod wieder aufgelöst. Kaiser Augustus besuchte die Stadt im Jahr 19 v. Chr., stellte ihren Status als freie Stadt wieder her und gewährte ihr weitere Privilegien, und sein Lehrer und Freund Athenodorus (stoischer Philosoph) ordnete gemäß Strabo um 15 v. Chr. die Stadtverfassung neu.⁶ Im Jahr 72 n. Chr. wurde Tarsus wieder die Hauptstadt Kilikiens.

Nach Hesemann hatte Tarsus seit dem 2. Jh. v. Chr. „eine eigene Universität, an der Grammatik, Rhetorik und Philosophie unterrichtet wurden und die über eine umfangreiche Bibliothek verfügte“.⁷ Um 140 v. Chr. wurde Antipater von Tarsus sogar Leiter der stoischen Philosophenschule in Athen.⁸ Aus der Zeit von Kaiser Augustus stammen mehrere literarische Hinweise, welche die Bedeutung der Stadt

1 Vgl. Wilson, Türkei, S. 150.

2 Vgl. auch Hesemann, Paulus, S. 35: „Der Sage nach wurde es von dem Göttersohn Herakles gegründet, verdankt es seinen Namen einem Hufeisen (griech. *tarsos*), das das Flügelpferd Pegasus hier verloren haben soll. Erstmals erwähnt wird Tarsus in hethitischen Quellen aus der Bronzezeit als Hauptstadt des Königreiches *Kizzurwatna*.“

3 Vgl. Schnabel, Urchristliche Mission, S. 1012f.

4 Vgl. ebd., S. 1013; Wilson, Türkei, S. 150.

5 Vgl. Josephus, Ant 1,127 (nach Josephus wollte Jona hierhin fliehen; vgl. Ant 9,208).

6 Strabo, Geogr 14,674.

7 Hesemann, Paulus, S. 39.

8 Vgl. Hesemann, Paulus, S. 39.

für die Philosophie betonen.⁹ Strabo (ca. 63 v. Chr. bis ca. 23 n. Chr.) bemerkt mit Bezug auf Tarsus:

„Die dortigen Einwohner zeigen einen solchen Eifer sowohl für die Philosophie als auch für alle übrigen allgemeinen Wissenschaften, dass sie selbst Athen und Alexandria und jeden anderen Ort, den man etwa sonst noch nennen kann, wo es Schulen und Unterricht gab, übertreffen. Nur das macht einen Unterschied, dass hier die Studierenden sämtlich Einheimische sind, Fremde aber nicht leicht hinwandern. Und selbst jene bleiben nicht dort, sondern vollenden ihre Bildung auswärts und bleiben, wenn sie dieselbe vollendet haben, gerne in der Fremde.“¹⁰

Nach Hengel und Schwemer reichen die „lobenden Urteile“ über Tarsus „von Xenophon bis hin zu Ammianus Marcellinus, dem Kirchenvater Basilius d. Gr. und Zonaras“.¹¹ Xenophon nennt Tarsus eine „große und glückliche“ Stadt,¹² und um 100 n. Chr. zählt Dio Chrysostomus Tarsus neben Ephesus und Smyrna zu den drei größten Städten Kleinasiens.¹³

9 Vgl. z. B. Strabo, Geogr 14,5ff.; Dio Chrysostomus, Or 33,48; vgl. dazu u. a. Rapske, Book of Acts 3, S. 74f.

10 Strabo, Geogr 14,5–13; zitiert nach Wolter, Paulus, S. 11. Vgl. auch Schnabel, Urchristliche Mission, S. 1013: „Die literarische Überlieferung dokumentiert die herausragende Bedeutung der Stadt vom 3. bis 1. Jh. v. Chr.“

11 Hengel/Schwemer, Paulus, S. 248.

12 Xenophon, Anabasis 1,2,23.

13 Dio Chrysostomus, Or 33,34ff.; vgl. Schnabel, Missionary Work, S. 69; ders., Urchristliche Mission, S. 1014.

Via Tauri in der Nähe von Tarsus



Ein Tempel für die Provinzialverwaltung Kilikiens, dem Koinon (Gemeinschaftsverband bzw. Landtag), wurde wahrscheinlich um 150 n. Chr. gebaut.¹⁴ „Durch literarische und numismatische Zeugnisse sind Tempel und Heiligtümer belegt für Zeus (früher Baal), Tyche, Apollon Tarsios, Apollon Argeiois, Perseus, Herakles/Sandan, Demeter, Athene, Dionysos, Asklepios, Artemis, Kybele und Helios ...“¹⁵

Über Juden in Tarsus gibt es nur wenige Zeugnisse.¹⁶ Gemäß Hieronymus (um 400 n. Chr.) stammten die Vorfahren des Paulus aus dem galiläischen Gischala. Hieronymus bemerkt dazu, dass die Eltern von Paulus nach Tarsus geflohen seien, „als die ganze Provinz von römischer Hand verwüstet wurde und die Juden in die ganze Welt zerstreut wurden“, wobei der „noch ganz junge Paulus“ das Schicksal der Eltern geteilt habe.¹⁷ Dabei stellt sich die Frage, ob an den Feldzug des Quintilius Varus im Jahr 4 v. Chr. oder an den Einfall des Pompeius im Jahr 63 v. Chr. zu denken ist. Im letzten Fall wäre Paulus auf jeden Fall noch nicht geboren gewesen. Eine andere Überlieferung geht davon aus, dass Paulus in Gischala gezeugt, aber erst in Tarsus geboren wurde.¹⁸ Paulus selbst bezeichnet sich nach Apg 21,39 als „Bürger einer nicht unberühmten Stadt“ (οὐκ ἀσήμου πόλεως πολίτης), nämlich von Tarsus in Kilikien.¹⁹

In seiner Jugend war Paulus nach Apg 22,3 in Jerusalem Schüler des berühmten Lehrers Gamaliel (Großkind von Hillel I.) gewesen,²⁰ der nach Apg 5,34 „vom ganzen Volk in Ehren gehalten wurde“. Paulus selbst bezeichnet sich rückblickend als „Eiferer Gottes“ (d. h. Eiferer für Gott; Apg 22,3), was soviel heißt wie „Eiferer der väterlichen Überlieferungen“ (vgl. Gal 1,14) oder „Eiferer des Gesetzes“ (vgl. Apg 21,20).²¹ Deshalb verfolgte er die an Jesus Christus Gläubigen.²²

14 Vgl. Schnabel, *Urchristliche Mission*, S. 1014.

15 Ebd.

16 Vgl. dazu Wolter, *Paulus*, S. 12; Hengel/Schwemer, *Paulus*, S. 249f. Übrigens bezeugt Dio Chrysostomus in dem Zusammenhang auch, dass die Frauen von Tarsus nicht nur eine Kopfbedeckung trugen, sondern das Gesicht ganz verhüllten (Or 33,48), was auch in anderen Städten des südlichen Kleinasien, in Syrien und Arabien der Fall war (vgl. Kömer, *Sexualität*, S. 41).

17 Hieronymus, *Comm in Phlm* 23; ders., *Vir ill* 5,1; vgl. Haacker, *Paulus*, S. 23; Omerzu, *Prozeß*, S. 37f.

18 Vgl. u. a. Omerzu, *Prozeß*, S. 37; Riesner, *Frühzeit*, S. 134.

19 Vgl. dazu Rapske, *Book of Acts* 3, S. 72ff.

20 Daneben hatte Paulus offenbar den Beruf als Zeltmacher erlernt (vgl. Apg 18,3) – vielleicht hat er auch für das römische Militär Zelte hergestellt. Gemäß Pirke Abot 2,2 ist das Studium der Tora gut, wenn es mit einer weltlichen Beschäftigung verbunden ist. „Jedes Studium der Tora, mit dem keine gewerbliche Tätigkeit verbunden wird, hört schließlich auf und zieht Sünde nach sich.“ Deshalb fordert der Midrasch dazu auf: „Besorge dir einen Beruf neben deinem Studium“ (Midrasch Koh 9,9). Von den Rabbinen wird betont, dass ein Handwerker sich vor den großen Gelehrten nicht zu schämen braucht. Vgl. auch Sir 38,24ff.

21 Vgl. auch Apg 26,5; Phil 3,5.

22 Vgl. Apg 8,1,3; 9,1f.; 22,3f.; 1. Kor 15,9; Gal 1,13; Phil 3,6; 1. Tim 1,15f.